

den und Werthigen Grundriss auf der Westseite nach Mittelteil. Die Kanalisation des vor dem Schiller'schen Grundstück ...

— Die Reparatur der Gasse in der Golestrasse ist auszuführen ...

— Der Vorstand der Vereinigung hat sich am 17. d. M. ...

Die Aufgaben des G. Bundes.

Wortlaut der Rede des Herrn Genf.-Raths ...

— Nummer weiter, immer tiefer ...

Aus aller Welt.

— Die Entführung. Die aus Paris entführte Spanierin ...

— In den Klüften begraben. Nachrichten aus Paris ...

— Der Kammerdiener erschloß sich mit Diamanten ...

Kirche. In zweien ihrer östlichen Strebepfeiler, Weisungen und ...

— Was aber sollen wir thun? Die evangelische Kirche muß ...

— Denn die Vereinigung ist nun zu arbeiten ...

ein Theaterkind und auf den Brettern zur Welt gekommen ...

der ewig. Stärke an ihr meigentlich irrt gemorden, in groß ...

— Aber wie fern stehen wir noch von diesem Ziele, und so ...

— Dazu die Arbeits-Organisation, die Aufstellung zahlreicher ...

— Davüber kann nur Eines helfen, das Wort selbst, das ewige ...

— Das Wort selbst, das ewige ...

— Am 24. November 1859 trat Adolina Patti in New-York ...

— Am 24. November 1859 trat Adolina Patti in New-York ...

Vertical text on the right edge of the page, likely a continuation or related text.

Halle, den 22. Juni.

Politische Mittheilungen.

* Das überaus umfangreiche Material, welches durch die Unterredung über die Sonntagsarbeit zu Tage gefördert und dem Reichstage vorgelegt worden ist, konnte nicht mehr zur Erörterung gebracht werden und musste abgebrochen werden...

Frankreich. Das leitende Comité der Patriotenliga theilt den Blättern folgendes Schriftstück mit. Die deutsche Polizei, welche noch kürzlich Frankreich vorwarf, an seinen Grenzen einen Sicherheitsdienst zu unterhalten...

Das Ministerium in Romber hat sich allmählich im Sattel gesetzt und schickt sich nunmehr an, seinen vorläufigen Willen dazu bekannt zu machen, das vorbereitete Cabinet, aber dieselbe lösterte an Schwierigkeiten, welche heute noch keineswegs als überwunden gelten können...

Tempi passati.

Retio: Gaudemus igitur, juvenes dum sumus. I.

Die erste Zwangsanleihe.

Mein Freund Krebs war ein herzenguter, braver Mensch, nur hatte er eine schlechte Eigenschaft, daß er jedes Mal die frühdige Stimmung verlor, so oft er zu Worte kam. Seiner Rede Duintenz war stereotyp geworden...

alen und Intransigenten lahm. Das Problem bleibt nun aber, sich die Unterstützung bauend zu sichern, ohne durch weitergehende Zugeständnisse der Parteien der republikanischen Union...

Schweiz. Der Nationalrat hat den vom Bundesrathe beantragten Bundesbeschluß betreffend die Tarifierung fremder Goldmünzen genehmigt. Folgende fremde Goldmünzen werden demnach den gesetzlichen Münzen gleichgestellt und zur Annahme bei allen öffentlichen und Privataffären berechnete wird nachstehend: a. Die im vereinigten Königreich Großbritannien und Irland geprägten Sovereigns und Halbsovereigns...

Die kronprinzliche Familie in Norwood.

Wohl nur ein sehr geringer Bruchtheil der Fremden, die zu Tausenden und Abertausenden London besuchen, erkennen sich den Namen „Norwood“ je gehört zu haben, trotzdem kaum ein Einziger unter ihnen sein mag, der Norwood nicht einen Besuch geschenkt. Denn in diesem hübschen Vorort Londons, der eine Einwohnerzahl von über 50,000 Seelen zählt, oder wenigstens auf der Grenzlinie desselben, befindet sich der Crystalpalast. Doch gehört derselbe eigentlich zu dem Dorf Epsomham, so daß der fremde Besucher sich nur dieses Namens erinnert.

Das Queens-Hotel, so schreibt G. Maß aus London an das „F. A.“, welches der hohe Herr mit seiner Familie zu Aufenthalt erwählt, zeichnet sich durch das Pittoreste seiner Lage aus, weil überhaupt Norwood viel landschaftliche Schönheit bietet, doch entbehrt dieselbe eines Reizes sehr, es befindet sich kein Wasser dafelbst. Die Natur, die durch viele deutsche Zeitungen ging, daß der Kronprinz Norwood von anderen Orten den Vorzug gegeben, weil seine große Vorliebe für das Schwimmen dort am leichtesten Befriedigung finden könne, ist daher etwas unrichtig, als die, daß das Queens Hotel ein kleines Schloss sei, welches für den deutschen Kronfolger gemietet worden, und das seine anderen Bewohner gegen Entschädigung hätten räumen müssen.

wird von Mr. Alfred B. Duning, der früher in Berlin Pamburg und Hannover lebte und dem Kronprinzen persönlich bekannt ist, vortrefflich gelehrt; es hat nicht ganz den Charakter eines Hotels nach deutschen Begriffen, da viele feine Besucher daselbst nicht nur für Tage oder Wochen, sondern auf Monate und Jahre zum Aufenthalt wählen, doch unterachtet es sich trotzdem von einem Boarding Haus, in welchem die Bewohner eine große Familie bilden, vollkommen.

Der Empfang, den der hohe Herrschaften in Norwood zu Theil wurde, war ein überaus herrlicher, denn die Engländer haben sich ihre Liebe für ihre Prinzen Royal getreu bewahrt und der deutsche Kronfolger hat sich auch um seiner selbst willen hier stets großer Sympathie erfreut. Die Straßen waren besetzt mit Fahnen und Bänder trugen Anführer, die das hohe Paar willkommen hießen und den Wunsch und die Hoffnung aussprachen, daß der Kronprinz seine Gesundheit wieder finden möge.

Die Zimmer, welche die erlauchte Familie inne hat, bestehen aus einem Salon, der sehr hübsch in Schwarz und Gold ausgestattet ist, einem Arbeitszimmer für den Kronprinzen, einem Empfangs- und einem Speisezimmer und den betreffenden Schlaf- und Ankleidezimmern. Weder die drei Prinzessinnen noch ihre hohe Mutter haben ein eigenes Poudoir. Gräfin Verponcher und Gräfin v. Perignan, die Grafen Sendorff und Radolfski, sowie eine aus achtzehn Personen bestehende Dienerschaft bilden die Begleitung. Jeden Tag sendet die Königin vier ihrer Wagen nach Norwood, welche die kronprinzliche Familie zu Ausflügen benutz. Dieselbe begiebt sich auch fast täglich nach den Gärten des Crystalpalastes, der von dem Hotel nur ungefähr 5 Minuten entfernt liegt, und zwar stets vor dem Frühstück, das dann zu Hause um 9 Uhr eingenommen wird. Das das Hotel aus mehreren innen verbundenen Häusern besteht, so genießen die hohen Herrschaften den Vortheil, einen eigenen Eingang zu ihren Appartements zu besitzen, den jezt ein zeitlicher Vorbau ziert. Mit der Freundlichkeit und Leutseligkeit, die ein hervorragender Charakterzug der Hohenzollern ist, mischt der deutsche Kronfolger sich des Abends bei seinen Spaziergängen durch den hübsch angelegten, aber nicht allzu großen Garten unter die anderen Bewohner des Hauses.

Dr. Morell Madensie besucht seinen hohen Patienten täglich, wozu derselbe stets eine kleine Reife zu machen, da seine Wohnung sich im Deyen der Metropole befindet, von der Norwood gegen 9 englische Meilen entfernt liegt. Die deutsche und englische Flagge wehen von dem Hause, das seit seinem langen Vertheil noch nicht so hohe Gäste unter seinem Dache beherbergt. Wägen die fünf Wochen, auf welche Zeit vorläufig der Aufenthalt des Kronprinzen in Norwood festgesetzt ist, dem künftigen deutschen Kaiser die erhoffte Wiederherstellung seiner Gesundheit bringen!

Kirche und Mission.

— Fortschritt der Mission seit Beginn dieses Jahrhunderts. Die Zahl der von der evangelischen Mission christlich gewordenen beträgt nach der Kirchl. Corr. seit Beginn dieses Jahrhunderts über 2 Millionen. Sie hat verschiedene völlig christliche Staatswesen ins Leben gerufen, so den interessantesten Somaliland auf Madagaskar, nach welchen längst die französischen Seiltücher führen. China das Kaiserreich auf den Sandwicheinseln. Das in Värdern alter und verdornter Kultur wie China die christlichen Völker länger brauchen, um sich Bahn zu brechen, lieft in der Natur der Sache. In China und Japan hat es auch jene vielbeschriebenen Seiltücher missionen früherer Jahrhunderte völlig zurück verdrängt. Doch aber auch in China die Zahl der Christen wächst, mögen folgende Zahlen zeigen: 1858 zählte man 351, 1863 1974, 1872 2000, 1884 28287 selbständige evangelische Kirchengemeinden.

— Gegenüber den jetzigen theilweise vertrieben oder nach römisch-katholischem Ritus gemachten Verfallungsangehörigen und Irdenregimentlichen Vätern, welche so viele in der evangelischen Kirche erwehen, ist es von großem Interesse, so schreibt die Kirchl. Corr. in der Ulbrich'schen Großdruck-Verlagsanstalt und Protestantismus gegenüber der lokalen Frage, die Mission dieses Erblasten Theologen nicht nur selbst, auch anderen zu leben, das lehrreichste biblisch-fachregimentliche Vermerken in der evangelischen Kirche die geübten Wunderwirkungen thun würden. Weidmeyer Predigt- und Seelsorgeamt möglichst intensi zu be-

Schlaf Trosthan feierte die Gedankenharmonie zweier Seelen.

Doch — zwischen Lipp und Reckesrand — Schon nach den ersten Wochen eines glücklichen Studentenlebens stellte sich in den jungen Jüngling ein bedenkliches Defizit ein. In demüthiger Weise wurde der erste gemeinsame Brandbrief abgeschrieben mit den obliegenden Entschuldigungen von wegen des theuren Pfisters u. s. w. Zum folge ein zweiter, ein dritter, doch diese, wie auch ein vierter, der abgeben mußte, blieben ohne Antwort. Witten die Vater etwa an Gehörgangsentzündung oder an ägyptischer Augenkrankheit? Schon lernte der Superaetor bedrückt, der Grad war auf dem Wege dahin, da kam der gewünschte und lang ersehnte Brief, aber nicht mit der nötigen Einlage, sondern mit der überflüssigen Mitteilung, daß die Vater übergeben worden waren, den Weg und Stelle die bezüglichlichen Recherchen antworten wollten.

Da war nun guter Rath her. Doch, Studenten sind fidele Brüder, kein Unfall schlägt sie ganz darnieder! Alsbald war der selbstauftrag antworten, und der außerordentlich schnelle Sieg war ein Beweis für die Genialität derselben.

Der Tag der Ankunft der patres nahte heran. Schneidend und in feierhafter Aufregung schritten die Alti den Perron auf an. Jetzt braunte der Zug heran und — in den Armen lagen sich viele, die Alti froh ihrer Jungen, die Jungen froh ihrer Alti, und im Triumphzuge ging es zur Kneipe.

„Guten Morgen die Herren Doctores, guten Morgen die Herren Vater!“ So schrie grinsend der erste Dienstmann, der dem Vierblatt begegnete. Hundert Schreie davon grüßte ein zweiter: „Guten Morgen, hochwunders-

solchen schwerwiegenden Eindrücken wurde, was und blieb die allgemeine Stimmung immer eine gebückte.

Doch, siehe da, es sollte besser werden! Schon vor der Zeit der Milliarden brach sich ein allgemeines Verständnis durch, daß man mit 20 Silbergrößen nimmermehr studiren könne. Da aber auch nach der Zeit der Milliarden diese gebückte Stimmung sich vielfach als Gemeint erproben hat und den allseitigen Wünschen doch immer noch nicht entsprochen wird, wie der Bruder Studio meint, und der Krebs immer noch geliebten ist, so möchte ich ein Rezept mittheilen, das einst ein Paar alte Corpsbrüder angewendet haben, und da es in übertragender Weise zur Beschleunigung der Fluth beigetragen hat, so versehe ich nicht, es in usum futurum mitzutheilen mit dem Zusatz: „Probaturus est“

Kamen da einst zwei treuzwifidele Fische in die Wustensstadt, um Medizin zu studiren. Von Jugend auf als Handknechte befaßend, traten sie in ein Corps ein, das auch heute noch forrt. Die Vater, von denen der eine seine 3—4 gefalteten Semester abgeriffen, der andre außer einigen fivelen Studentenangehörigen, die er gebrüt, keine Mißdelegungen auf ein frühliches Studentenleben nachweisen konnte, saßen voll Kammer auf dem Entwidelungsang ihrer Söhne und taumelten mit Mühen schon von gelben Haaren oder lousigen Keimigkeiten, die die Alti in die Ferten mitbringen würden. Doch, was half's? Es war geschieden, und als eifernen Willen, der Söhne brach die hartnäckige Opposition der Vater. Na, Kante, tröste Dich, sagte Vater August, ich habe meinen Jo gekostet, daß er sich keine Extrapolen leisten kann. Und ich, sagte Kante, habe meinem den Centner Rott schon Jo geschüttet, daß er nicht mehr als hundert Pfund wiegt. Freudeitragend saßen die Vater sich beide an, und ein kräftiger

